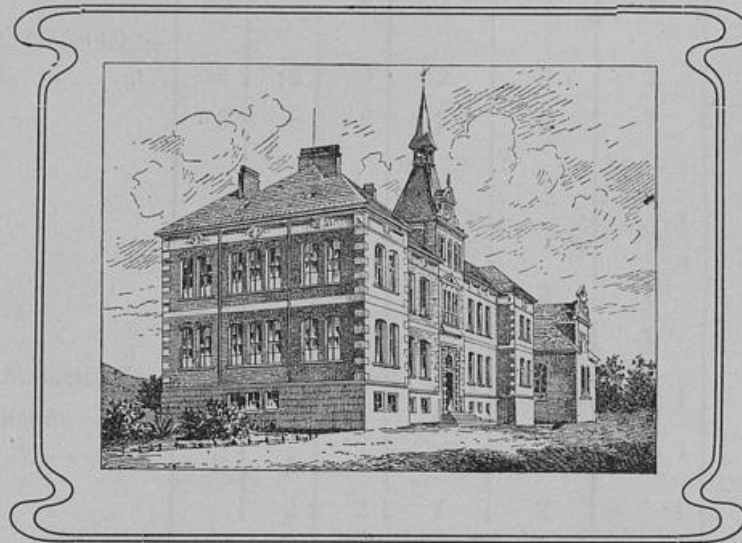


XXIII. Jahresbericht
des
städtischen
Progymnasiums mit Realabteilung
zu Gandersheim
über das Schuljahr Ostern 1903—1904.

Vom Direktor **Dr. Kaselitz.**



1904. № 808.

Gandersheim
Druck von C. F. Hertel
1904.

99a
2

808,

XXIII Jahrbuch

Propaganda mit Radio

zu Garmisch

1935



Schulnachrichten

über den Zeitraum von Ostern 1903 bis Ostern 1904.

A. Lehrverfassung.

1. Allgemeiner Lehrplan.

Lehrfach	Wöchentliche Stundenzahl						Zusammen
	VI	V	IV	UIII g r	OIII g r	UII g r	
1. Religionslehre	3	2	2	2	2	2	13
2. Deutsch- und Geschichts- erzählung	4	3	3	2	2	3	17
3. Lateinisch	8	8	8	8	8	7	47
4. Griechisch				6	6	6	18
5. Französisch			4	2	2	3	16
6. Englisch				2	2	1	9
7. Geschichte			2	3	3	3	8
8. Erdkunde	2	2	2	2	2	2	9
9. Rechnen und Mathematik	4	4	4	1	1	4	25
10. Naturwissenschaften . .	2	2	2	3	3	2	13
11. Schreiben	2	2		2	2	1	4
12. Zeichnen		2	2	2	2	1	9
13. Singen		2		2 Chorsingen			4
14. Turnen und Spiele . . .		2 Turnen 2 Spiele		3 Turnen			7
	25 + 6	25 + 6	29 + 6	30 + 5	30 + 5	30 + 5	199

II. Verteilung der wöchentlichen Lehrstunden unter die Lehrer.

Namen	Klassen-Lehrer von	Unter-Sekunda	Ober-Tertia	Quarta	Quinta	Sexta	Zusammen Std.	
Dr. Kaselitz Direktor		7 Latein 1 Erdkunde (S.)		6 Griech.			14	
Dr. Söhns Oberlehrer	UII	3 Deutsch 2 Geschichte	2 Gesch.	8 Latein 2 Gesch. 2 Deutsch 1 Erdk.			20 + Bibliotheken	
Dr. Bormann Oberlehrer		3 Englisch (r) 4 Französisch	4 Französ. 3 Englisch	4 Französ. 4 Französisch			22	
Ludwig Oberlehrer	OIII	6 Griechisch (g)	2 Deutsch 6 Griech. 8 Latein 1 Erdk.				23	
Dr. Bergwitz Oberlehrer	UIII	5 Mathematik 3 Naturwissensch. 1 Erdkunde (W)	3 Mathem. 2 Naturw. 1 Rechnen	3 Mathem. 1 Rechnen	2 Mathematik		20 + 3 Turnen (21 + 3 Turnen W)	
Wohlfahrth Oberlehrer	IV			8 Latein 3 Deutsch 2 Religion 2 Geschichte 2 Erdkunde		3 Religion	20 + 2 Turnen + 2 Spiele	
Lehrmann Gymnasial- lehrer				2 Natur- beschreib.	2 Rechnen 2 Naturbe- schreibung	4 Rechnen 2 Naturbe- schreibung	4 Deutsch 8 Latein	24
Hinze Gymnasial- lehrer	VI		2 Zeichn. 2 Singen	3 Englisch 2 Zeichn. 1 Schreiben	2 Zeichnen	2 Zeichnen 2 Schreiben	4 Rechnen 2 Naturb. 2 Schreiben	26
Oelze cand. min. wissenschaft- licher Hilfslehrer	V	2 Religion	2 Religion	2 Religion		2 Religion 3 Deutsch 8 Latein 2 Erdkunde	2 Erdkunde	23
							199	

III. Lehraufgaben.

Der Lehrplan der Anstalt ist aus den bei Johann Heinrich Meyer in Braunschweig erschienenen »Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen im Herzogtum Braunschweig von 1903« zu ersehen, und zwar gelten die Lehraufgaben des *Gymnasiums* von Sexta bis Quarta für alle Schüler, von Untertertia bis Untersekunda, soweit die Realabteilung mit der Gymnasialabteilung zusammen unterrichtet wird.

Die **Realabteilung** zweigt sich von Untertertia an ab. Die Schüler derselben sind vom Griechischen befreit und betreiben statt dessen Englisch in je 3 Stunden nach den Vorschriften für Realgymnasien. Außerdem erhalten sie in UIII u. OIII 1 Stunde Unterricht im praktischen Rechnen, ferner 2 Stunden Französisch, in UII 1 Stunde Französisch und 2 Stunden Mathematik und Naturwissenschaften neben der für die Gymnasialabteilung in diesen Fächern angesetzten Stundenzahl.

A. Verzeichnis der gelesenen Schriftsteller:

Untersekunda. Deutsch: Jungfrau von Orleans, Minna von Barnhelm, Kolberg, Dichtung der Befreiungskriege, Schillers Glocke.

Lateinisch: Cicero III. u. IV. Catilinarische Rede. Virgil. lib. I. Auswahl. Livius lib. I. Auswahl.

Griechisch: *Xenophons* Hellenika: lib. I, II, III, IV. (Auswahl) und *Homers* Odyssee: I. 1—95 und IX.

Französisch: *Ricken*, La France et les Français.

Englisch: *Wershoven*, English History.

Obertertia. Deutsch: *Schiller*, Wilhelm Tell, *Körner*, *Zriny*, *Uhland*, Herzog Ernst von Schwaben, Gedichte von Göthe, Schiller, Uhland u. s. w. nach dem Lesebuche.

Lateinisch: *Caesar*, de bell. gall., lib. 5, 6 und 7. *Ovid*, Metamorphosen. Einleitung. Weltschöpfung. Vier Weltalter. Lycaon. Pyramus und Thisbe. Niobe. Philemon und Baucis. Perseus. Die Lycischen Bauern und die Frösche. Orpheus u. Eurydike.

Griechisch: *Xenoph.*, Anabasis. lib. I—IV.

Französisch: (*Ricken*) *Bruno*, Le tour de la France und kleine Erzählungen aus *Ricken* »La France«.

Untertertia. Lateinisch: *Caesar*, bell. gall. I—IV.

B. Deutsche Aufsätze:

Untersekunda: 1. Der Reichstag. 2. Etwas vom alten Gandersheim. 3. Was bestimmt Hagen, in den Kampf gegen Walther einzugreifen? (Klassenarbeit). 4. Welche Grundgedanken treten uns in den Liedern unserer Freiheitsdichter entgegen? 5. Ist die Behauptung berechtigt, daß Napoleon I. auch für Deutschland mancherlei Gutes geschaffen hat? 6. Waterloo. 7. Was erfahren wir aus dem Prolog zur Jungfrau von Orleans über den alten Thibaut? (Klassenarbeit). 8. Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. 9. Nachteile und Freuden des Winters. 10. Nie Macht so groß auf Erden kam, die nicht bei Zeiten End' auch nahm, Wenn ihr das Ziel und Stündlein kam. (Klassenarbeit.)

Obertertia: 1. Aprilwetter. 2. Philostratus' Erzählung von der Freundestreue. (Kl.-A.) 3. Mein Lieblingsgegenstand. 4. Der Rhein bei Bingen. (nach einer Steinzeichnung). (Kl.-A.) 5. Das Schicksal des Dumnorix. 6. Die Waldfrau. (Kl.-A.) 7. Die erste Szene in Schillers Tell. 8. Aus welchen Gründen entscheidet sich Stauffacher für den Aufstand? 9. Winterleid und Winterfreud. (Kl.-A.) 10. Zriny und der Brief des Kaisers.

Untertertia: 1. Die Saat von Schlehbusch. 2. Die Mistel. 3. Bestattung Alarichs. 4. Gründung von Gandersheim. 5. Wildbad im Schwarzwalde. 6. Altertümliches in Gandersheim. 7. Drei Kronen. 8. Die Kurfürsten. 9. Burg Weibertreu. 10. Welche Hindernisse treten Damon auf seiner Rückkehr entgegen?

Quarta: 1. Die Gottesmauer (nach dem gleichnamigen Gedicht). 2. Zeus als Schützer der Ordnung. (Kl.-A.) 3. Unsere Harztour. 4. Rettung aus Gefahr (Freie Erzählung nach dem gleichn. Gedicht). 5. Pausanias. (Kl.-A.). 6. Lob des Waldes. 7. Andreas Hofer (nach dem Gedicht). 8. Ein Erntetag. 9. Die Weihnachtsferien (in Briefform). 10. Pelopidas befreit Theben. (Kl.-A.). 11. Harras, der kühne Springer (nach d. Gedicht.)

C. Aufgaben zu den schriftlichen Arbeiten der Reife- bzw. Abschlussprüfung.

Deutsche Aufsätze: Herbst 1903. Nutzen und Schaden des Wassers.
Ostern 1904. Nachteile und Freuden des Winters.

Im **Lateinischen, Französischen, Griechischen** bzw. **Englischen** je eine Uebersetzung in die Fremdsprache.

Mathematik. Herbst 1903. 1. Der Flächeninhalt eines rechtwinkligen Dreiecks beträgt $1,0374 \text{ m}^2$ und die Länge der einen Kathete $1,56 \text{ m}$. Wie groß sind die übrigen Stücke des rechtwinkligen Dreiecks? 2. Die Oberfläche einer Kugel vom Radius r ist ebenso groß wie die Oberfläche eines regelmäßigen Oktaeders. Wie groß ist die Kantenlänge des Oktaeders, und wie lang sind seine Achsen? z. B. $r = 5 \text{ cm}$. 3. Die Summe zweier Zahlen ist 221, die Summe ihrer Quadratwurzeln 21. Wie heißen beide Zahlen?

Ostern 1904. 1. Jemand hat ein Vermögen von 72000 Mk. zu einem bestimmten Prozentsatz ausgeliehen. Für seinen Unterhalt nimmt er am Ende des ersten Jahres 2000 Mk. von den Zinsen und verleiht den Rest anderweitig zu demselben Zinsfuß. Nachdem er am Ende des zweiten Jahres wieder 2000 Mark zu seinem Bedarf gebraucht hat, beläuft sich sein Vermögen auf 75280 Mk. Wieviel Prozent Zinsen bekommt er? 2. Es ist ein Dreieck zu zeichnen aus den Transversalen zu den Seiten a (t_a) und b (t_b) und der Höhe h_a auf die Seite a . (Analysis, Konstruktion, Beweis und Determination). 3. g. Ein Kreis, dessen Umfang 30 m ist, ist von einem Kreisringe umgeben, dessen Umfang 40 m beträgt. Wie groß ist der Inhalt des Kreisringes? 3. r. Der Durchmesser eines Kreises ist gleich der Summe der Schenkel eines gleichschenkligen Dreiecks, dessen Basis (a) $0,36 \text{ m}$ beträgt und dessen Winkel an der Spitze (α) $62^\circ 6'$ ist. Wie groß ist der Inhalt des Dreiecks? Wie groß ist die Peripherie des Kreises?



IV. Verzeichnis der Hilfsbücher für das kommende Schuljahr.

Die mit einem * bezeichneten Bücher kommen demnächst in Wegfall. Nur die neuesten Ausgaben sind zu kaufen.

Fach	Titel des Buches nebst Preis für ein gebundenes Exemplar	Gebraucht in Klasse					
Religions- lehre	Die Bibel in Luthers Uebersetzung (M 1,40—2,10)	—	—	IV	UIII	OIII	UII
	Braunsch. Gesangbuch („ 2,00)	VI	V	IV	UIII	OIII	UII
	Ernesti, Landeskatechismus („ 0,70—0,80)	VI	V	IV	UIII	OIII	UII
	Bosse, Biblische Geschichten („ 0,70)	VI	V	IV	—	—	—
Deutsch	Holzweißig, Leitfaden, Teil I 2 Abt. („ 1,20)	—	—	—	UIII	OIII	UII
	Regeln und Wörterverzeichnis für die neue deutsche Rechtschreibung (M 0,15)	VI	V	IV	UIII	OIII	UII
	Hopf und Paulsiek, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten, bearb. von Muff, Grote'scher Verlag, für VI (M 2,00), V (M 2,50) IV (M 2,40), für UIII, OIII, UII bearbeitet von Karl Kinzel (Mittler) (2,50 M)	VI	V	IV	UIII	OIII	UII
Lateinisch	Ostermann-Müller, Lat. Uebungsbuch für VI (M 1,60), V (M 2,20), IV (M 2,00) III Anhang (1 M) für U II (M 2,00)	VI	V	IV	UIII	OIII	UII
	*Ellent-Seyffert, Lat. Grammatik (M 2,50)	—	—	—	—	OIII	UII
	H. J. Müller Grammatik	—	—	IV	UIII	—	—
	Caesars Gallischer Krieg, Fügner, Text (M 2,00) Kommentar (M 1,60)	—	—	—	UIII	OIII	—
	Ovids Metamorphosen, Fickelscherer Text (M 1,20) Kommentar (M 1,40)	—	—	—	—	OIII	UII
	Ciceros Catilin.Reden, Stegmann b. Teubner (M 1,10)	—	—	—	—	—	UII
	Livius, B. I. u. II, Fügner, Text (M 1,40)	—	—	—	—	—	UII
	Virgils Aeneis, Fickelscherer, Teubner, Text (M 1,40)	—	—	—	—	—	UII
	Wesener, Griech. Elementarbuch I für UIII (M 1,40) und II für OIII (M 1,60)	—	—	—	UIIIg	OIIIg	—
	*Griech. Grammatik von Uhle (M 2,60)	—	—	—	—	—	UIIlg
Griechisch	Hahne, Griech. Elementargrammatik (M 2,00)	—	—	—	UIIIg	OIIIg	—
	Halm, Elementarb. der griech. Syntax, I. Kursus (M 1,40)	—	—	—	—	—	UIIlg
	Xenophons Anabasis, Sorof, Text (M 1,80) Kommentar (M 1,40)	—	—	—	—	OIIIg	UIIlg
	Xenophons Hellenika, Sorof, Text (M 1,60) Kommentar (M 0,90)	—	—	—	—	—	UIIlg
	Homers Odyssee, Henke, Text Bd. 1 (M 1,60)	—	—	—	—	—	UIIlg
	*Ricken, Grammatik d. Frz. Spr. (M 1,50)	—	—	—	—	—	—
	Uebungsbuch zum Uebers. ins Franz. (M 1,00)	—	—	—	—	OIII	UII
	*Ricken, La France nebst Wörterbuch (M 5,00)	—	—	—	—	OIII	UII
	Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der franz. Sprache. Ausg. F (M 2,00)	—	—	IV	UIII	—	—
	Englisch	Deutschbein - Willenberg, Leitf. für den engl. Unterricht I (M 1,60) II (M 2,40)	—	—	—	UIII r	—
Wershoven, English History, Leipz. Renger (M 1,40)		—	—	—	—	OIII r	UII r
Dazu Wörterbuch (M 0,50)		—	—	—	—	—	UII r
Geschichte	Brettschneider, Hülfsbuch für den Unterricht in der Geschichte. Teil I (M 1,35)	—	—	IV	—	—	—

Fach	Titel des Buches nebst Preis für ein gebundenes Exemplar	Gebraucht in Klasse					
Erdkunde	Eckerts, Hülfsb. f. d. deutsche Geschichte (M 2,10)	—	—	—	UIII	OIII	UII
	Verzeichnis der wicht. Geschichtszahlen für höhere Schulen, Meyer, Braunsch. (M 0,50)	—	—	—	UIII	OIII	UII
	Putzger, Historischer Schulatlas (M 2,70)	—	—	IV	UIII	OIII	UII
	v. Seydlitz'sche Geographie, Ausg. D, für V Heft 1 (M 0,50) und IV Heft 2 (M 0,50)	—	V	IV	UIII	OIII	UII
	UIII Heft 3 (M 0,80), OIII (M 0,60), UII (M 0,85)	—	V	IV	UIII	OIII	UII
Mathematik	Diercke, Schulatlas für die unteren Klases (M 1,80)	VI	V	—	—	—	—
	Diercke, Schulatlas f. d. mittl. Unterrichtsstuf. (M 3,80)	—	—	IV	UIII	OIII	UII
	Bardey, Arithm. Aufgaben, Hartenstein (M 200)	—	—	—	UIII	OIII	UII
Rechnen	Hercher, Lehrbuch der Geometrie, H. I. Planimetrie (M 1,30)	—	—	IV	UIII	OIII	UII
	Gaus, 5stellige Logarithmen (M 2,50)	—	—	—	—	—	UII
	Schellen, Aufgaben im Rechnen I (M 2,40)	VI	V	IV	UIII r	OIII r	—
Naturlehre	do. Heft II (M 2,40)	—	—	—	UIII r	OIII r	—
	Vogel, Müllenhoff, Röseler, Leitf. der Botanik, Heft 1 m. Abbildungen (M 1,80)	VI	V	—	—	—	—
	Bertram, Schulbotanik (M 1,60)	—	—	IV	UIII	—	—
	Bail, Leitfaden für Zoologie, einbändig (M 2,20)	VI	V	IV	UIII	OIII	—
Singen	Wilke, Leitf. für Chemie und Mineralogie (M 1,20)	—	—	—	—	—	UII r
	Krumme-Fenkner, Lehrbuch d. Physik, T. I (M 2,40)	—	—	—	—	OIII	UII
	Palme, Sang und Klang (M 1,40)	—	—	IV	UIII	OIII	UII
	Becker und Kriegeskotten, Schulchorbuch 2. Teil, Aug. B (M 0,80)	VI	V	—	—	—	—



B. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Braunschweig, den 20. April 1903. Herzogliche Oberschulkommission teilt eine Verfügung des Herzoglichen Staatsministeriums mit, welche genaue Bestimmungen über die Remuneration der an den staatlichen höheren Lehranstalten beschäftigten Kandidaten des höheren Schulamts und sonstigen Aushilfslehrern enthält.

Braunschweig, den 10. Juni 1903. Herzogliche Oberschulkommission verfügt, dafür zu sorgen, daß die Lehrer des Progymnasiums behufs Teilnahme an den Reichstagswahlen zur Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen die nötige dienstfreie Zeit haben.

Braunschweig, den 15. September 1903. Herzogliche Oberschulkommission empfiehlt zur Aufnahme unter die Zeitschriften des Lehrer-Lesevereins die von Julius Lohmeyer begründete »Deutsche Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart« (Berlin, Verlag von Alexander Dunker.)

Braunschweig, den 22. Januar 1904. Herzogliche Oberschulkommission teilt mit, daß auch in diesem Jahre in der Woche vor Pfingsten in Braunschweig ein Kursus zur Ausbildung von Lehrern der Jugendspiele stattfinden wird unter der Oberleitung des Oberschulrats D. Dr. Koldewey.

Braunschweig, den 26. Januar 1904. Herzogliche Oberschulkommission übersendet 10 Abdrucke der neu eingeführten »Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen im Herzogtum Braunschweig von 1903«.

Braunschweig, den 27. Januar 1904. Herzogliche Oberschulkommission übersendet im Auftrage des Herzoglichen Staatsministeriums 11 Abzüge des von dem Kaiserlichen Gesundheitsamte in Berlin bearbeiteten Alkoholmerkblattes mit dem Auftrage, sie unter die Lehrer des Progymnasiums zur Verteilung zu bringen.

Braunschweig, den 16. Februar 1904. Herzogliche Oberschulkommission warnt vor der Benutzung arsen- und bleihaltiger Zeichenkreiden wegen der bei Gebrauch solcher Kreiden möglichen Vergiftung.



C. Statistisches.

I. Schulvorstand.

Dem Schulvorstande gehörten im Jahre 1903—4 an Herr Kreisdirektor Dannenbaum als Vorsitzender, Herr Bürgermeister Major a. D. von Ernst als stellvertretender Vorsitzender, Herr Generalsuperintendent Schröter anfangs, am Ende des Jahres Herr Generalsuperintendent Rothe, Herr Kreismaurermeister Schüßler und der Unterzeichnete.

II. Lehrerkollegium.

Direktor: Dr. Johannes Kaselitz. **Oberlehrer:** Dr. Franz Söhns, Dr. Ernst Bormann, Herm. Ludwig, Dr. Karl Bergwitz, Bruno Wohlfarth. **Gymnasiallehrer:** Heinrich Lehrmann (Rektorexamen), Karl Hinze, Zeichen- und Gesanglehrer. **Hilfslehrer:** cand. min. Karl Oelze.

III. Schüler.

A. Übersicht über Alter und Anzahl der Schüler im Schuljahre 1903—1904

Klasse	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zusammen
1. Bestand am 1. Februar 1903	20	24	33	34	28	14	153
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres	13	—	2	3	1	—	19
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	19	22	21	22	12	—	
3b. Zugang durch Aufnahme	—	1	1	5	3	27	
4. Bestand zu Anf. des Schuljahres 1903/04	26	28	30	37	20	29	170
5. Abgang im Sommerhalbjahr	7	1	3	1	1	1	
6. Zugang im Sommerhalbjahr	—	—	1	—	1	—	
7. Bestand zu Anfang des Winterhalbjahres	19	27	28	36	20	28	159
8. Abgang bis zum 1. Februar 1904	—	1	—	—	1	2	
9. Zugang bis zum 1. Februar 1904	—	2	—	1	1	—	
10. Bestand am 1. Februar 1904	19	28	28	37	20	26	158
11. Gesamtbesuch im Schuljahr 1903/04	26	30	31	38	22	29	176
Gymnasialabteilung	11	8	6				
Realabteilung	15	20	24				
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1904 in Jahren und Monaten	16 ₂	15 ₈	14 ₅	13 ₂	11 ₅	10 ₈	

B. Heimatsverhältnisse der Schüler.

	UII	OIII	UIII	IV	V	VI	Zusammen
a. In Gandersheim ansässig	8	8	11	16	5	8	56
b. Aus dem Herzogtum Braunschweig	14	16	18	20	15	19	102
c. Aus dem übrigen deutschen Reiche	4	6	2	2	2	2	18
							176

C. Religionsverhältnis.

Außer 2 Israeliten waren alle Schüler evangelisch.

D. Verzeichnis der Schüler während des Schuljahres 1903—1904, nach Klassen und alphabetischer Ordnung.

Die mit * bezeichneten Schüler sind im Laufe des Schuljahres ausgetreten.

Der beigefügte Ortsname bedeutet den jetzigen Wohnort der Eltern oder des Vormundes, bei den hier ansässigen Schülern ist der Ortsname weggelassen.

Untersekunda.

1. *Ballin, Hans.
2. Benze, Rudolf, Ildehausen.
3. *Dannenbaum, Rudolf, Schachtenbeck
4. Dörries, Karl, Markoldendorf.
5. Drucklieb, Karl.
6. Drucklieb, Friedrich.
7. *Franckenstein, Alfred.
8. *Grüber, Karl.
9. Jürges, Paul, Sebexen.
10. *Kleinsorge, Fritz, Gerstungen.
11. Lange, Max, Braunschweig.
12. Lehmensiek, Willi, Dassel.
13. Mönckemeyer, Wilh., Vorwohle.
14. Philippsohn, Walter.
15. Perl, Ernst, Beierstedt.
16. Pommer, Ernst, Braunschweig.
17. Pose, Karl.
18. *Probst, Heinrich, Beulshausen.
19. Probst, Aug., Beulshausen.
20. Reuß, Hermann, Ammensen.
21. Seiler, Helmut, Lamspringe.
22. Schönbrunn, Kurt, Schöningen.
23. *Sohl, Ewald, Kl. Rhüden.
24. Wecke, Friedrich, Vorwohle.
25. Westphal, Hermann.
26. Wittneben, Bruno.

Obertertia.

1. *Albrecht, Rudolf, Kl. Rhüden.
2. Albrecht, Robert, Halle i. Br.
3. Berge, Otto, Seboldshausen.
4. Beese, Martin, Polle.
5. Besecke, Gustav.
6. Binnewies, Rudolf.
7. Goeke, Emil, Northeim.
8. Gräfer, Hermann.
9. Hartmann, Otto, Kreiensen.
10. Haarmann, Kurt, Holzminden.
11. Heine, Hermann, Teichhütte.
12. Heuer, Hermann.
13. Hinze, Alfred.
14. Huisken, Ato.
15. Illemann, Wilhelm, Seboldshausen.
16. Liebold, Erich, Holzminden.
17. Mönckemeyer, Aug., Vorwohle.

18. Müller, Rob., Sebexen.
19. Nahrwolddt, Aug., Höxter.
20. Otto, Bernhard.
21. Sasse, Wilh., Königslutter.
22. Schillig, Heinr., Heckenbeck.
23. Schucht, Rudolf.
24. Schuhmacher, Hans, Stade.
25. Thormann, Erich, Kreiensen.
26. Wolf, Herm., Kösen.
27. Wunstorf, Otto, Dankelsheim.
28. Brennecke, Wilhelm, Braunschweig.

Untertertia.

1. *Blohm, Ernst.
2. Bode, Karl.
3. Dervedde, Aug., Lichtenberg.
4. Ebrecht, Richard, Stroit.
5. Finck, Alfred, Dassel.
6. Finck, Ferdinand, Dassel.
7. Freise, Hugo.
8. Grupe, Aug., Wickensen.
9. Hillebrecht, Rudolf.
10. Hohmann, Wilhelm, Opperhausen.
11. Hölscher, Hermann, Scharfoldendorf.
12. Huwald, Louis, Kreiensen.
13. Jahns, Aug., Hayeshausen.
14. Kappei, Wilhelm, Garlebsen.
15. Kaufmann, Wilhelm.
16. Keßler, Max.
17. Kulp, Friedrich, Harriehausen.
18. Lippelt, Hermann, Wrescherode.
19. *Meistering, Wilhelm, Greene.
20. Müller, August, Forst.
21. Müller, Wilh., Helmstedt.
22. Otto, Adolf.
23. *Püster, Hermann, Opperhausen.
24. Räke, Karl.
25. Sauthoff, Gustav, Heckenbeck.
26. Stötzel, Otto, Greene.
27. Thormann, Paul, Kreiensen.
28. Voges, Karl.
29. Weiberg, Wilh., Ackenhausen.
30. Wille, Alb., Opperhausen.
31. Wippermann, Otto, Braunschweig
32. Zaps, Heinrich.

Quarta.

1. Anger, Friedrich.
2. Bertram, Heinrich, Schlewecke.
3. Beulshausen, Aug., Kreiensen.
4. Bierberg, Gustav.
5. Böhmer, Erich, Erzhausen.
6. Bornemann, Emil.
7. Bösenberg, Hans.
8. Brackebusch, Georg.
9. Brinckmann, Wilhelm.
10. Burgsmüller, Herm., Kreiensen.
11. von Düring, Adolf.
12. *Eggers, Hermann, Königslutter.
13. Eschemann, Wilh., Holzminden.
14. Finck, Hans, Dassel.
15. Friedrichs, Rob., Sievershausen.
16. Fröling, Hermann, Braunschweig.
17. Grimme, Emil.
18. Grüber, Hermann.
19. Kahler, Wilhelm.
20. Koch, Ernst, Bruchhof.
21. Kreikemeyer, Heinr., Dankelsheim.
22. Marbach, Ernst.
23. Martin, Kurt.
24. Meistering, Erich, Kreiensen.
25. Meyne, Gustav, Kreiensen.
26. Post, Wilhelm, Kreiensen.
27. Pothe, August.
28. Probst, Otto, Kreiensen.
29. Rieseberg, Aug., Ohlenrode.
30. Schillig, Karl, Heckenbeck.
31. Schübler, Otto.
32. Schütte, Aug., Oelkassen.
33. Traupe, Wilhelm, Kreiensen.
34. Uhde, Otto, Greene.
35. Urban, August.
36. Vollmar, Otto, Kreiensen.
37. Zellmann, Rudolf.
38. Zimmer, Bruno.

Quinta.

1. Bartels, Willy, Kreiensen.
2. Burgsmüller, Hermann, Kreiensen.
3. Ehlermann, Hans, Salder.
4. Freytag, Walter, Clus.
5. Gülleemann, Alfred.
6. Horney, Theodor, Greene.

7. Kasten, Theodor, Bilderlahe.
8. Krahe, Lambert, Braunschweig.
9. Kruse, Wilhelm, Sebexen.
10. Kuhlmann, Karl, Eschershausen.
11. Lillig, Heinrich, Eschershausen.
12. Möhle, Friedr.
13. Probst, Ernst, Beulshausen.
14. Sander, Gustav, Opperhausen.
15. Schneider, Paul.
16. Schoppe, Erwin, Ellierode.
17. Schröder, Willy, Baddeckenstedt.
18. Wille, August.
19. Wolter, Gerhard.
20. Germershausen, Gustav.

Sexta.

1. Armbrecht, Rudolf, Sebexen.
2. Bauer, Otto, Kreiensen.
3. Bethmann, Adolf, Opperhausen.
4. Binnewies, Hermann, Kreiensen.
5. Bornemann, Rudolf.
6. Brinckmann, Rudolf, Greene.
7. Brinckmann, Gustav, Naensen.
8. *Deutsch, Walter, Kreiensen.
9. *Engel, Paul.
10. Freytag, Wolfgang, Clus.
11. Homann, Robert, Opperhausen.
12. Köhler, Heinrich, Liebenburg.
13. *Lentze, Siegfried, Kreiensen.
14. Lippelt, Erich, Wrescherode.
15. Lippelt, Karl, Wrescherode.
16. Mennecke, Karl.
17. Möhle, Wilhelm.
18. Mohnkop, Robert, Lüerdissen.
19. Otto, Alfred.
20. Pothe, Wilhelm, Kreiensen.
21. Sauthoff, Heinrich, Kreiensen.
22. Schlüter, Richard, Mechtshausen.
23. Schulze, Otto.
24. Steinmann, Aug., Greene.
25. Struve, Karl, Greene.
26. Tappe, Willi, Opperhausen.
27. Voß, Ernst, Erzhausen.
28. Winter, Karl, Kreiensen.
29. Wolter, Franz.
30. Germershausen, Louis, Heinrich.



E. Die Reifeprüfung haben bestanden:

	N a m e	Geburtsort	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Erwählter Beruf
				auf der Schule	in der UII	
Herbst 1903 Gymnasial- abteilung	Hans Ballin	Gandersheim	Bankier und Stadtrat Gandersheim	7 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Kaufmann
	Rudolf Dannenbaum	Schachtenbeck	Oberamtmann Schachtenbeck	7 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Landwirt
	Alfred Franckenstein	Ringelheim	Stationsvorsteher a. D. Braunschweig	9 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Eisenbahndienst
Realabteilung	Karl Grüber	Gandersheim	Uhrmacher Berlin	7 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Kaufmann
	Heinrich Probst	Dankelsheim	Gutsbesitzer Beulshausen	7 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Elektro-Ingenieur
	Ewald Sohl	Querum	Lehrer Kl. Rhüden	7 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$	Zeichenlehrer
Ostern 1904 Gymnasial- abteilung	Max Lange	Braunschweig	Fabrikbesitzer Braunschweig	2 $\frac{1}{2}$	1	weitere Schulbildung
	Ernst Perl	Tanne	Pastor Beierstedt	5 $\frac{1}{4}$	1	Apotheker
	Hellmuth Seiler	Vierraden Kr. Angermünde	Arzt Lamspringe	4	1	weitere Schulbildung
	Friedrich Wecke	Gr. Nenndorf	Stationsvorsteher Vorwohle	2 $\frac{1}{4}$	1	Bankfach
	Bruno Wittneben	Hohenassel	Bürgerschullehrer Gandersheim	6	1	weitere Schulbildung

	N a m e	Geburtsort	Stand und Wohnort des Vaters	Aufenthalt		Erwählter Beruf
				auf der Schule	in der UII	
Realabteilung	Friedrich Drucklieb	Gandersheim	† Buchbindermeister Gandersheim	6	1	Gerichtsschreiber
	Karl Drucklieb	Gandersheim	† Buchbindermeister Gandersheim	7	1	Postfach
	Paul Jürges	Sebexen Kr. Osterode	Tischlermeister Sebexen	5	1	Bankfach
	Wilh. Lehmsieck	Dassel	Modelleur Dassel	6	1	Postfach
	Wilh. Mönckemeyer	Vorwohle	Landwirt Vorwohle	5	1	Postfach

Vor Abschluss des sechsjährigen Lehrganges haben während des Schuljahres die Anstalt verlassen:

UII. Fritz Kleinsorge aus Gerstungen.

OIII. Karl Reichardt geht auf eine andere Lehranstalt, desgleichen Rudolf Albrecht aus Gr. Rhüden.

UIII. Pftzing tritt ins praktische Leben ein, desgleichen August Müller aus Forst, Willi Meistering aus Greene, Albert Püster aus Opperhausen, Ernst Blohm geht auf eine andere Lehranstalt.

IV. Hermann Eggers aus Königslutter geht auf eine andere Lehranstalt, Friedrich Kappei aus Wolperode, Willi Bohnsack aus Heckenbeck und Wilh. Grund aus Kreiensen treten ins praktische Leben ein.

V. Karl von Beeren aus Seesen geht auf eine andere Lehranstalt.

VI. Paul Engel geht auf eine andere Lehranstalt, desgleichen Siegfried Lentze und Walter Deutsch aus Kreiensen.



E. Vermehrung der Lehrmittel.

a. Lehrerbibliothek. Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. Monatschrift für höhere Schulen von Köpke und Matthias. Lehrproben u. Lehrgänge von Fries. Centralblatt für das gesamte Unterrichtswesen. Neudrucke deutscher Literaturwerke (N^o 200—206). Goethes Werke von Heinemann. Bd. 9, 15, 4, 2. Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Bd. 27. Die Kunst des Übersetzens von Cauer. Wegweiser durch die klassischen Dramen von Frick. 7 Bde. Deutsche Prosastücke u. Gedichte erläutert von Lyon. Die Erziehung des Willens von Pagot. Matthias, praktische Pädagogik. Französisches Reallexikon von Klöppel. Matthias, Wie erziehen wir unsern Sohn Benjamin? Matthias, Aufsätze aus Schule und Unterricht. Cicero, Reden Bd. 1—3 von Halm. Virgil, Aeneide 2 Bd. Livius von Weissenborn Bd. 1. Ovid von Korn und Ehwald. Prüfungsordnung für Zeichenlehrer. Caesar, de bell. gall. von Kraner, de bello civili von Kraner. Homer, Odyssee u. Ilias von Faesi. Xenophon, Anabasis von Rehdantz, Hellenika I. Bd. Eltern-Abende, populäre Vorträge von Dr. Thumser. Beiträge zur Statistik des Herzogtums Braunschweig, Geschenk des statistischen Bureaus. Deutsches Lesebuch von Lorenz und Rößger und Sammlung deutscher Gedichte »Von allen Zweigen«, Geschenk des Verlages von Voigtländer, Leipzig. Biblische Geschichten des alten und neuen Testaments von Graßmann, Geschenk von Graßmanns Verlag, Stettin. Rechenbuch für die unteren Klassen höherer Lehranstalten von Müller und Pietzke, Geschenk von B. G. Teubner. Schatzkästlein moderner Erzähler Bd. 1—3. Löschnhorn, Museumsgänge. Grundriß der germanischen Philologie von Paul 1. u. 3. Bd. Synopse von Huck. Erlebtes und Geschautes von Vogel u. Vom Köhlerbub zum fürstlichen Theaterdirektor (Geschenke von Herrn Goeritz, Buchhandlung), Lehr- und Anschauungsbehelfe zu den lat. Schulklassikern von Muzik. Aesthetischer Kommentar zur Odyssee von Altendorf. Köstlin, Martin Luther. Bd. 2. Lateinische Uebungshefte für den lateinischen Unterricht von Knauth, Deiters u. a. Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft. Bd. 28. Jahresbericht für das höhere Schulwesen von Rethwisch (1902). Staatshandbuch. Oppermann, treue Bauern. Außerdem wurden die wichtigsten wissenschaftlichen Zeitschriften aus dem Lesezirkel von Gerhardt, Berlin gehalten.

b. Naturwissenschaften. Jahrbuch der Naturwissenschaften. Verschiedene Tiere in Spiritus. Hebelausschalter. Ein Wechselstrom-Gleichrichter. Eine Akkumulatoren-Batterie. Ein Lampenwiderstand. Ein großer Funkeninduktor und ein Bariumplatinocyanüre-Schirm. (Geschenke des Herrn Dr. med. Durlach, hier).

c. Geschichte und Erdkunde. Mythologie der Germanen von Meyer. 10 Anschauungsbilder für Geologie von Haas. Das überseeische Deutschland. Das ältere deutsche Städtewesen. Deutsche Geschichte bis zu den Karolingern. 2 Bde. Kirchengeschichte von Kurtz, 2 Bde. Hölzels Rassentypen. Schulwandkarte von Deutschland. (Prof. Wamser). Berg, geographische Literatur. Wegweiser durch die historische Literatur.

d. Zeichnen. Vorlagen. (Gefäße, Tafeln u. s. w.)

e. Turnen und Jugendspiele. Ein Tennis-Spiel. Eine Abgrenzungsmaschine.

f. Schülerbibliothek. Graetz, die Elektrizität und ihre Anwendung. Aus unserer Väter Tagen, 15 Bde. Jung Deutschland, 4 Bde. Jugendbibliothek: 12 Bde. Meschwig, die Boxer. Hausbuch deutscher Lyrik. Kriegs- und Friedensbilder von Klein. Bismarcks Briefe an seine Gattin. Rollstab, die elektrische Telegraphie. Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild, 4 Bde. Für Deutschlands Jugend. In der Südsee. Leonidas. Deutsche Götter- und Heldensagen. Schwarzenberg, römische Altertümer. Naturstudien im Hause, im Walde, im Garten, 3 Bde., von Dr. Kraepelin.

Für die der Anstalt überwiesenen Geschenke spreche ich den Gebern den verbindlichsten Dank aus.

F. Zur Geschichte der Anstalt.

Das Schuljahr 1903/4 wurde Mittwoch, den 22. April, morgens 7 Uhr mit einer Andacht eröffnet, nachdem am Tage vorher, morgens 10 Uhr, die Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler stattgefunden hatte und nachmittags 3 Uhr der neue Stundenplan den einzelnen Klassen mitgeteilt war.

An die Stelle des an das Herzogliche Gymnasium in Helmstedt versetzten Oberlehrers Neuner trat Oberlehrer Wohlfarth*) aus Blankenburg.

Am 28. und 29. April wurde das 25jährige Bestehen der Anstalt gefeiert.® Zu dem Festkommerse, der am 28. April im neuen Schützenhause stattfand, hatten sich mehrere frühere Lehrer und zahlreiche alte Schüler der Anstalt eingefunden, und auch unsere Bürgerschaft nahm regen Anteil. Bei der eigentlichen Schulfeier am folgenden Vormittag war die Aula des Progymnasiums bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem einleitenden Gesange »Lobe den Herren« hielt der Direktor die Festrede. Darnach überbrachte nach dem Liede des gemischten Chores »Herr, unser Gott, wie groß bist du« der Vorsitzende im Schulvorstande des Progymnasiums, Herr Kreisdirektor Dannenbaum, die Glückwünsche der Herzoglichen Oberschulkommission und des Schulvorstandes. Herr Bürgermeister von Ernst begrüßte und beglückwünschte die Anstalt in Namen der städtischen Behörden; nach ihm sprachen Herr Generalsuperintendent Schröter als erster Geistlicher und mehrjähriger Reiiionslehrer der Schule, Herr Pastor Tacke als Dirigent der Bürgerschule, von der wir zum großen Teile unsere Schüler erhalten, auch überbrachte er die Glückwünsche der hiesigen höheren Töchter-schule, Herr Direktor von Hörsten aus Wolfenbüttel als früherer Lehrer und Herr Professor Philippsohn als Direktor der benachbarten Jakobsonschule in Seesen. Als Vertreter der alten Schüler sprach Herr cand. phil. Däke von hier und überreichte dem Direktor als Zeichen der Dankbarkeit der alten Schüler eine Summe zur Anschaffung eines Kronleuchters in der Aula, der nun bereits mehrfach mit herrlichem elektrischen Lichte unsere Aula erleuchtet hat. Frau Direktor Wilke hatte zu dem Feste ein großes, schönes Bild ihres Mannes, des langjährigen Leiters der Anstalt, der Schule geschenkt. Mit dem Chorliede: »Der Herr ist mein Hirt« schloß die Feier in der Aula. Mögen die dargebrachten Wünsche alle in Erfüllung gehen zum Segen der Schule! Am Nachmittage fand unter großer Beteiligung, auch von seiten unserer Mitbürger im neuen Schützenhause ein Festessen statt. Der Abend war dem Tanze gewidmet, der die Teilnehmer, besonders die Jugend, noch lange in fröhlichster Stimmung beisammen hielt. Allen aber, die sich an dem Feste beteiligten, die sich um sein Zustandekommen verdient gemacht und die der Schule in liebenswürdigen Grüßen und Glückwünschen gedacht haben, sei hier nochmals herzlicher Gruß und Dank entboten.

Als ein Blatt der Erinnerung an die Gründung und Entwicklung der Schule, die mit großen Schwierigkeiten verknüpft waren, möge die Rede des Direktors hier eine Stelle finden:

Hochgeehrte Festversammlung, liebe Schüler!

Wenn über die Zinnen eines Gebäudes noch nicht jahrhundertlang des Himmels Wolken hinweggezogen sind, wenn noch nicht eine lange Reihe von Geschlechtern in seinen Räumen gewohnt und gewirkt hat, so ist sein Name noch nicht durch die Länge der Zeit geweiht, seine Geschichte noch nicht von den Ranken althehrwürdiger Erinnerungen umzogen. Aber doch auch nach Verlauf eines kürzeren Zeitraumes ist für die Bewohner des Baues und für die Nachbarn ein Rückblick auf die Grundlegung der Mauern, auf die allmähliche Ausgestaltung der einzelnen Teile, ihre innere Einrichtung und ihre Bewohner anziehend und bedeutsam. Ein solcher Zeitabschnitt im Leben unserer Schule ist mit dem heutigen Tage

*) Bruno Friedrich Hubert Wohlfarth, geb. am 5. Juli 1870 zu Riestedt, Kr. Sangerhausen, besuchte von Ostern 1884 bis dahin 1892 das Gymnasium Blankenburg a. H. und studierte von Ostern 1893—1896 in Halle a. S. Theologie und Philologie. Vom 1. Oktober 1898—1899 leistete er sein Dienstjahr in Blankenburg a. H. ab und bestand im März 1901 das Staatsexamen. Von Ostern 1901 bis dahin 1902 absolvierte er sein Seminarjahr am Herzoglichen Neuen Gymnasium in Braunschweig und bis Ostern 1903 sein Probejahr am Herzogl. Gymnasium zu Blankenburg a. H. und wurde am 1. April desselben Jahres als Oberlehrer in Gandersheim angestellt.

herbeigekommen. Nicht hundert Jahre, sondern nur ein Vierteljahrhundert ist seit ihrer Gründung verfllossen. Doch wollten und durften wir den Gedenktag nicht unbeachtet vorübergehen lassen, denn es ist gut, von Zeit zu Zeit auf dem regelmäßigen Gange des Lebens, in dem gleichmäßigen Fortschreiten des täglichen Arbeitens eine Ruhepause eintreten zu lassen, eine Stunde dem Rückblick auf die Vergangenheit, der Erinnerung an frühere Zeiten zu weihen. Ein solcher Rückblick läßt uns die Wohltaten deutlich erkennen, die wir empfangen haben, macht uns das Bild der Männer lebendig, die vor uns und für uns gearbeitet haben, er erfüllt uns mit Zuversicht auf den gedeihlichen Fortgang unseres Werkes.

Daher wollen wir denn zunächst einen Blick werfen auf die Entstehung und den äußeren Entwicklungsgang der Schule. Bei dieser Betrachtung aber liegt es nahe, kurz auf das reiche geistige Leben hinzuweisen, das schon vor Jahrhunderten innerhalb der Mauern Gandersheims geherrscht hat. — Schon bald nach seiner Gründung hatte sich das Stift Gandersheim zu einer der hervorragendsten Bildungsstätten des nördlichen Deutschlands entwickelt. Den Höhepunkt in wissenschaftlicher Hinsicht erreichte es in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts zu der Zeit, als der Name Hroswitha, »die laut und weithin tönende Stimme von Gandersheim« lebte. Aber nicht nur für das geistige Wohlbefinden der Stiftsangehörigen, für den Unterricht der Novizen sorgte man im Stifte, sondern auch auf die Bildungsbedürfnisse der Stadtinsassen nahm man Bedacht. 1366 wird zuerst in den Quellen eine Außenschule für Knaben erwähnt, die aber wahrscheinlich schon früher bestanden hat. Diese Außenschule wurde von den Söhnen der Gandersheimer Bürgerschaft besucht, ja sogar von Schülern, die aus der Nachbarschaft oder aus weiterer Ferne sich einfanden. Welch hohes, wissenschaftliches Streben damals in der Gandersheimer Jugend geherrscht hat, geht daraus hervor, daß Gandersheim eine verhältnismäßig große Zahl seiner Söhne zur Universität schickte. In der Matrikel der Universität Erfurt, vom Jahre 1392 bis zur Reformation, also in einem Zeitraum von 125 Jahren, sind etwa 370 Studenten aus verschiedenen Orten des Herzogtums verzeichnet, davon sind nahezu 50 aus Gandersheim, also $\frac{1}{8}$ der Gesamtzahl, während aus den anderen Orten des Herzogtums mit Ausnahme von Braunschweig, das mit 270 verzeichnet ist, nur noch Helmstedt mit 15 Studenten genannt wird; die übrigen Orte hatten nur hier und da einen Studenten aufzuweisen. Nach der Reformation scheint allerdings das geistige Interesse der Kanonissinnen des Stifts, sowie der Chorherren gewaltig nachgelassen zu haben. Vergeblich hoffte Herzog Julius die Gandersheimer Kanonikate und Vikarien für die Ausstattung der Lehrerstellen an dem in Gandersheim zu gründenden *paedagogium illustre* zu gewinnen. Dieselben bekamen leider sogar einen kaiserlichen Schutzbrief, durch den sie in ihrer Weigerung geschützt wurden. Dieser unerwartete Widerstand, den Herzog Julius bei seinen edlen Bestrebungen fand, aber allerdings auch die damals ungesunde Lage unseres Ortes sind offenbar die Gründe gewesen, weshalb Herzog Julius das am 19. März 1571 feierlich eröffnete *paedagogium illustre* schon im Sommer 1574 von hier nach Helmstedt verlegte, wo es schon am 9. Mai 1575 von Kaiser Maximilian II. die Privilegien einer vollständigen Universität erhielt. Eine Lateinschule bestand in Gandersheim zwar weiter, ja sie wird sogar in der Schulordnung des Herzogs Julius neben den Lateinschulen zu Wolfenbüttel, Helmstedt und Schöningen als große Schule bezeichnet, als Lateinschule I. Grades, die ihre Zöglinge direkt zur Universität entließ; aber zu einem dauernden Aufschwung dieser Schule ist es nicht gekommen. Während andere kleine Lateinschulen wie zu Blankenburg zu großen Schulen sich entwickelten, ging die Gandersheimer Schule immer mehr zurück. Die Einkünfte des Stifts wurden mehr und mehr geschmälert und mit den verminderten Revenüen der Aebtissin und ihres Hofstaates sank auch die Wohlhabenheit der Bürger. Bei den damaligen armseligen Verhältnissen der Bewohner unserer Stadt wird das Eingehen der großen Lateinschule resp. deren Umwandlung in eine Bürgerschule, die etwa um 1800 erfolgte, kaum schmerzlich empfunden sein. Nirgends ist wenigstens in den Akten ein Bedauern darüber ausgedrückt. Nur Klagen über die Aufhebung des Stiftes und den weiteren Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse stehen dort verzeichnet. Die Landesregierung sucht durch Einrichtung eines Distriktsgerichts im Jahre 1825 diesem Rückgange in etwas Einhalt zu tun. — Ein Umschwung dieser Verhältnisse trat erst in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts ein, als unsere Eisenbahn gebaut wurde. Da wurde die solide Arbeit unserer Bauhandwerker sehr geschätzt, und gut bezahlte Arbeit fanden dieselben daher reichlich. So konnten sie bei ihrer bescheidenen Lebensweise zu

einem gewissen Wohlstande gelangen. Mit dem Wohlstande wuchs aber auch das Bestreben, den Kindern eine bessere Schulbildung zu teil werden zu lassen.

Immer lauter ertönen die Klagen über das Fehlen einer höheren Lehranstalt, immer lauter werden die Wünsche nach einer solchen. Noch ein anderer Grund kam hinzu, um diesen Wunsch erfüllt zu sehen. Einen gewaltigen Aufschwung nahmen fast alle Städte des Herzogtums Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre; sichtbar blühten sie empor, rasch wuchs ihre Einwohnerzahl. Gandersheim aber blieb zurück. Wohl hatte, wie schon vorhin gesagt, die Tüchtigkeit, der Fleiß und die Sparsamkeit seiner Bewohner einen bescheidenen Wohlstand zu schaffen vermocht; aber darüber hinaus ging es nicht. Fabriken, gewerbliche Etablissements, wie sie an anderen Orten emporschossen, wurden hier nicht gegründet, vielleicht, weil es an dem geschäftlichen Wagemut fehlte, der allerdings Hab und Gut aufs Spiel setzt. Hier glaubte man vielmehr durch Gründung einer höheren Lehranstalt eine wesentliche Verbesserung der Erwerbs- und Verkehrsverhältnisse herbeiführen zu können, da voraussichtlich eine namhafte Zahl auswärtiger Schüler nach Gandersheim kommen würde. Schließlich kam noch ein drittes hinzu, das zwar erst später sich geltend machte, dann aber auch von entscheidendem Einflusse war. Die Reorganisation der Justiz stand bevor. Das bisherige Kreisgericht hier mußte eingehen; alle Bestrebungen, ein anderes höheres Gericht nach Gandersheim zu verlegen, scheiterten. Mit dem Eingehen des Kreisgerichts verlor aber unsere Stadt nicht nur eine Anzahl gebildeter Elemente, die ihre Einkünfte hier verzehrten, sondern auch eine verhältnismäßig bedeutende Steuerkraft und außerdem den Verkehr, den das Gericht nach hier gezogen hatte. Diese Einbuße — die in der Tat am 1. Oktober 1879 erfolgt ist — sollte durch eine höhere Lehranstalt wett gemacht werden. — Nach einigen Versuchen, zunächst eine Fortbildungsschule hier zu gründen, die alle im Sande verliefen, nahm sich bald darauf ein Mann der Schulangelegenheit an, dessen kraftvoller Energie, dessen großer Umsicht und Gewandheit wir in erster Linie zu verdanken haben, daß eine höhere Schule hier existiert. Dieser Mann ist der Bürgermeister Höfer, der am 1. Mai 1874 hier sein Amt antrat. Er erkannte bald, wie berechtigt der Wunsch der Bürgerschaft nach einer höheren Schule war und wie notwendig die Erfüllung dieses Wunsches für die Stadt. Am 3. April 1876 beginnt Höfer sein Werk mit einem von Stadtmagistrat und Stadtverordneten an das Staatsministerium gerichteten Gesuche um Bewilligung der Unterhaltungskosten einer höheren Schule aus Landesmitteln. Dasselbe Gesuch geht 3 Tage später auch an die Landesversammlung. Letztere legt das Gesuch einfach zu den Akten, ohne ein Wort darauf zu erwidern, und Herzogl. Staatsregierung bezweifelte die Lebensfähigkeit einer höheren Schule in Gandersheim. Alle diese unglücklichen Versuche bringen aber den Bürgermeister Höfer nicht von seinem Ziele ab. Er wendet sich an die Ortsvorsteher von 38 Ortschaften und weiß diese für die Sache zu interessieren. Weitere Gesuche und Berichte werden an die Staatsregierung und an das Konsistorium, dem damals die höheren Schulen unterstanden, abgesandt, um durch das Material, welches die Ortsvorsteher geliefert hatten, die Lebensfähigkeit der Schule zu beweisen. Schließlich werden sämtliche Gesuche von der Regierung zur Berichterstattung und sachlichen Beleuchtung dem Herrn Kreisdirektor Lerche übersandt, der damals der Schulfrage durchaus nicht wohlwollend gegenüberstand. Aber dem Bürgermeister Höfer gelang es, den Widerstand des Kreisdirektors Lerche zu überwinden und denselben sogar für die Gründung der Schule geneigt zu machen. Es würde zu weit führen, die vielen Gesuche und Versuche, die gemacht wurden, hier ausführlich zu behandeln. Der Bürgermeister Höfer ruhte nicht, bis er sein Ziel erreicht hatte. Er sparte nicht Tinte, Feder und Papier, keinen günstigen Augenblick ließ er ungenutzt verstreichen, kein treffendes Argument ließ er unberücksichtigt. Im März 1878, nachdem etwa 2 Jahre vergangen waren, seitdem das erste Gesuch abgeschickt war, scheint man die Nachricht erhalten zu haben, daß Herzogliche Staatsregierung der Gründung einer höheren Schule nicht mehr ablehnend gegenüberstehe. Sofort wird ein Gesuch des Stadtmagistrats eingereicht, den Beginn des Realschulunterrichts, denn eine Realschule sollte es sein, in den beiden untersten Klassen genehmigen zu wollen. Endlich trifft Ende April die Genehmigung ein, und wenige Tage darauf wird die Realschule eröffnet. — Nach 2jährigem heißen Bemühen hatte der Bürgermeister Höfer erreicht, was er für Gandersheim erstrebt und mit Recht für durchaus notwendig hielt, sollte Gandersheim nicht immer mehr und mehr zurückgehen. Aber die finanzielle Frage harpte noch ihrer Erledigung und erforderte noch viel Arbeit;

denn daß ohne großen staatlichen Zuschuß die Schule hier nicht unterhalten und erhalten werden konnte, war unzweifelhaft. Nachdem aber Herr Kreisdirektor Lerche durch die sachlichen Vorstellungen des Nachfolgers Höfers, des Herrn Bürgermeisters Röer und des Herrn Stadtrats Ballin immer mehr Interesse für die Realschule bekommen hatte, ging auch die Erledigung dieser Sache glücklich von statten. Im Jahre 1880 wurde auf Anregung des Herrn Kreisdirektors Lerche von der Kreisversammlung beschlossen, 6000 Mark Zuschuß zu der Realschule nach deren Aufbau zu geben, falls der Staat einen solchen von 10 000 Mark leiste. Letzteres geschah sofort auf Antrag des Ministeriums an die Landesversammlung. Aus der Begründung dieses Antrages seitens des Ministeriums mag folgende Stelle Erwähnung finden: Die Stadt Gandersheim ist lange Zeit in ihren wirtschaftlichen Verhältnissen, wenn nicht zurückgegangen, so doch nicht vorwärts gekommen, und ist es offenbar, daß ihr die Gründung einer fleißig besuchten höheren Lehranstalt zu besonderem Segen gereichen müßte. Die Stadt Gandersheim verdient in ihren Bestrebungen auf Förderung und Hebung des Wohlstandes unseres Erachtens eine tatkräftige Unterstützung. Die ursprünglich vom Kreisdirektor Lerche geforderte Summe von 12000 Mark ward schon im Jahre 1885 ohne Debatte im Landtage genehmigt. Auf Jahre hinaus war damit die finanzielle Lage der Schule sichergestellt. Viel Arbeit, viel Geduld und Mühe aber hat es gekostet, diese Anstalt, dieses Werk zu gründen, dessen Segen für Gandersheim ja außer allem Zweifel steht. Erheblichen Dank schulden wir Gandersheimer aber denen, die mitgeholfen haben, ganz besonders aber dem Bürgermeister Höfer.

Wenden wir uns nun noch in kurzen Worten der inneren Gestaltung der neuen Schule zu. Dieselbe wurde wie schon gesagt Anfang Mai 1878 mit den beiden Klassen Sexta und Quinta und einem Schülerbestande von 40 Knaben eröffnet und zwar als eine lateinlose Schule, als eine Realschule. Diese Schulform war, wie sich bald herausstellte, ein Mißgriff, der jedoch nicht den Gründern zur Last zu legen ist, sondern der in den damaligen Verhältnissen lag. Es hatte damals, teilweise anknüpfend an die patriotische Erhebung von 1870, eine lebhafte Bewegung und Begeisterung für die Realschule als der eigentlich »Deutschen Schule« weite Kreise ergriffen. Sie sei die Schule der Zukunft, die Schule des gebildeten Mittelstandes, eben weil sie am meisten den Interessen des gebildeten Bürgers und Landmannes entspreche, welche ihre Söhne in möglichst kurzer Zeit und demzufolge mit möglichst geringen Kosten zum einjährigen Dienst, sowie zu einem späteren achtbaren und ersprießlichen Berufsleben, das nicht höherer wissenschaftlicher Studien bedarf, befähigen wollte. Gewiß ist das der Fall, aber es ist auch Tatsache, daß die Mehrzahl der Eltern noch nicht weiß, was aus ihrem 9jährigen Sohn, der für eine höhere Schule reif ist, werden soll und kann, und daß sie ihn deshalb am liebsten einer Lehranstalt anvertrauen, deren Absolvierung die meisten Berechtigungen verleiht. Deshalb ist nur unter gewissen Umständen eine Realschule in einer kleinen Stadt angebracht, hier war sie jedenfalls nicht lebensfähig. In Rücksicht auf die vielen Beamten und um denjenigen Bürgersöhnen, welche weitere wissenschaftliche Studien auf auswärtigen höheren Lehranstalten machen wollten, den Besuch der hiesigen Realschule zu ermöglichen, sah man sich gezwungen, auch Latein einzuführen, und so entstand hier, wie an manchen anderen Orten, eine lateinlose Realschule mit Latein. Auch dieser Zustand war etwas halbes. Erst der erste Direktor dieser Anstalt, Professor Wilke, brachte geordnete Zustände in die innere Gestaltung der Schule hinein, indem er dieselbe zu einem Realprogymnasium umwandelte, nachdem sein klarer und wohl begründeter Antrag dazu den Beifall der städtischen Behörden und der Bürgerschaft, sowie auch die Zustimmung der Landesregierung gefunden hatte. Selbstverständlich mußte mit Anspannung aller Kräfte gearbeitet werden, um den Anforderungen zu genügen, und das gelang denn auch Dank der unermüdlichen Arbeit des Direktors und des damaligen Lehrerkollegiums, sodaß schon am 13. November 1882 die Schule als Realprogymnasium zu einer höheren Schule erklärt und der Leitung und Beaufsichtigung der Herzogl. Oberschulkommission unterstellt wurde. Am 17. Oktober 1883 erhielt die Schule durch Erlaß des Reichskanzlers die Berechtigung zur Ausstellung wissenschaftlicher Befähigungsnachweise für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Die junge Anstalt gewann langsam immer mehr an Bedeutung, wozu die geschickte und besonnene Leitung ihres damaligen Direktors am meisten beitrug. Auch die Schülerzahl nahm zu, wenn auch nicht so, wie die Optimisten in Gandersheim es erträumt hatten. Ein Reihe von Jahren schwankte die Schülerzahl zwischen 80 und 90, dann zwischen 90 und 100, bis im Schuljahr 1890/91 die Zahl 120 überschritten

ward. Mit der wachsenden Schülerzahl stellte sich auch das Bedürfnis heraus, ein neues Heim für die Schule zu schaffen, denn die Schulräume im Rat- und Spritzenhause genügten nicht mehr. Herr Kreisdirektor Lerche, der fortan ein eifriger Förderer der Schule geworden war, berichtete an die Staatsregierung, daß die höhere Lehranstalt in Gandersheim erhalten werden müsse, um einen Rückgang des ganzen Gemeinwesens zu verhüten, daß aber dieselbe unter den jetzigen Verhältnissen ohne Errichtung eines neuen Schulgebäudes nicht fortbestehen könne. Die Regierung stimmt dem zu und beantragt, wie bekannt, bei der Landesversammlung zum Bau eines Schulgebäudes als Staatsbeihilfe die Hälfte der Bausumme bis zu 60000 Mk., die bereitwilligst nach dem Referate des Abgeordneten Otto Haarmann bewilligt wurden. Im Juli 1893, also vor 10 Jahren, ward der Schulbau begonnen und am 19. November 1894 ward dieser herrliche Bau feierlich eingeweiht. Als Vertreter des Staatsministeriums war Exzellenz Hartweg, als Vertreter der H. O.-Sch.-Kommission Herr Schulrat Dauber zugegen. Der Tag der Schuleinweihung war für Gandersheim ein Festtag, der ohne jeden Mißton verlief. Hier zeigte sich, wieviel Sympathie in der Bevölkerung die Schule erworben hatte, nicht nur in Gandersheim, sondern auch in der Umgegend, und wie die alten Schüler an der Anstalt hingen, auf der sie die Grundlage ihres Wissens gelegt hatten. Daß die Schule im neuen Heim kräftig weiter wachsen und gedeihen möge, das war der lebhafteste Wunsch aller. Leider erlitt aber die ruhige Entwicklung der Anstalt in jenen Jahren eine ernste Störung. Durch Verfügung vom 29. März 1892 wurden für das Herzogtum die neuen preußischen Lehrpläne und damit auch eine neue Schulordnung eingeführt. Demzufolge mußte die Obersekunda, die bis dahin hier bestanden hatte, aufgegeben werden und ebenso der fakultative Unterricht im Griechischen, der mehrere Jahre vorher eingeführt war. Es war dem Direktor und dem Lehrerkollegium, sowie dem Schulvorstande und den städtischen Behörden nicht zweifelhaft, daß durch den Fortfall der Obersekunda die Schule an Ansehen und Zugkraft verlieren würde. Es wurde deshalb der Wunsch laut, durch Vervollständigung der Anstalt zu einem Realgymnasium nicht nur solchen Verluste vorzubeugen, sondern im Gegenteile, die Schule in jeder Beziehung zu heben. Ein diesbezüglicher Antrag auf Erlaubnis zum Ausbau der Schule zu einer Vollanstalt wurde vom Stadtmagistrat an die Regierung gestellt, von dieser jedoch abgewiesen mit dem Bemerkung, daß die Stadt die Mehrkosten nicht tragen und auf höheren Staatszuschuß nicht gerechnet werden könne. Trotzdem hielten die städtischen Behörden an der Ansicht fest und glaubten den Plan nicht aufgeben zu dürfen. Sie wandten sich deshalb an den Landtag, an den gleichzeitig auch eine Petition der ganzen Bürgerschaft und Umgegend von Gandersheim eingereicht wurde. Ich will hier auf diese ganze Angelegenheit nicht weiter eingehen. Trotzdem sich zahlreiche Mitglieder des Landtags, speziell die Herren Abgeordneten Schröter, Krüger, Rühland und Henze sehr warm für den Aufbau der Schule aussprachen, war das Resultat leider ein negatives, der Aufbau der Schule blieb Gandersheim versagt, hoffentlich nicht für immer! Es wurde nun, vorzüglich im Lehrerkollegium des Progymnasiums die Frage, was geschehen müsse, um den Rückgang der Schule zum Stillstand zu bringen, lebhaft erörtert. Das einzig Richtige für die Anstalt schien dem Lehrerkollegium die Schulform zu sein, wie wir sie jetzt haben. Nach langen Verhandlungen in den städtischen Behörden, die zuerst dagegen waren, ward ein Gutachten des Lehrerkollegiums eingefordert. Obwohl der damalige Direktor, Professor Wilke, dem humanistischen Gymnasium durchaus abhold war, so zögerte er doch, nachdem er diesen Schritt für durchaus erforderlich erkannt hatte, sollte nicht ein erheblicher Rückgang der Schule eintreten, keinen Augenblick mehr, für die Sache zu wirken. Neben den großen und mannigfachen Verdiensten des Direktors Wilke um die Schule, die oft von hohen und höchsten Stellen anerkannt sind, ist es vielleicht das größte, daß er die eigene Abneigung gegen diese Schulform überwand und tapfer dafür eintrat, als das Wohl der Anstalt dies erheischte; nichts zeigt besser, wie ihm seine Schule über alles ging. Die Umwandlung der Schule ward sodann von den städtischen Behörden gutgeheißen; Ostern 1896 von der Regierung genehmigt und Ostern 1899 mit einer besonderen Prüfung unter Vorsitz des Herrn Schulrat Koldewey abgeschlossen. Es bereitet seitdem die Anstalt je nach Wahl gleichmäßig für den Eintritt in die Obersekunda eines Gymnasiums oder Realgymnasiums vor und stattet auch die ins praktische Leben Eintretenden mit den früheren Berechtigungen wie Einjährigem Dienstzeugnis und wissenschaftlicher Befähigung für den Eintritt in die verschiedensten Laufbahnen vor. Nicht sogleich wurden die Vorzüge dieser neuen

Schulform im Publikum allgemein bekannt und anerkannt, und so dauerte noch 2 Jahre lang der Rückgang der Schule, wenn auch in ganz mäßiger Weise, an, dann aber stieg die Schule schnell. Dieselbe betrug zu Anfang des Schuljahres 1897: 111, 1898: 127, 1899: 140, 1900: 164, 1901: 160, 1902: 151 und in diesem Jahre 169, sodaß sie in den letzten 6 Jahren um die Hälfte gewachsen ist und heute nach 25 Jahren die höchste Schülerzahl aufzuweisen hat. Es steht demnach fest, daß man damals das Richtige mit der neuen Schulform getroffen hat. Dadurch dürfte auch die Lebensfähigkeit und Existenzberechtigung der Schule bewiesen sein. Nicht will ich noch näher eingehen auf den Unterricht selbst und seine einzelnen Zweige. Wie allen Schulen, so ist auch dieser Anstalt das Ziel, das in den einzelnen Fächern erreicht werden soll, durch die eingeführten Lehrpläne und Lehraufgaben genau vorgeschrieben, und die Prüfungen beweisen, ob das Ziel erreicht ist oder nicht. Hier haben die Prüfungen, unter Vorsitz eines Herzogl. Kommissars, sowie mehrere Revisionen und nicht zuletzt das gute Fortkommen unserer Schüler auf anderen Anstalten ja bislang bewiesen, daß durch redliche Arbeit die Ziele der Schule erreicht sind und so soll es, Gott gebe es, auch weiter gehalten werden. — Nur eins möchte ich doch hervorheben. Mehr als die höchste Tüchtigkeit im Berufe, mehr als alle positiven Kenntnisse ist es der Charakter, der den Wert des Mannes bedingt. Höher als der Gelehrte und Geübte wird der Treue und Redliche geschätzt, mehr als der Brauchbare gilt der Zuverlässige, gilt der Mann, der weiß, was er will und will, was er soll, der Mann, der selbst brav und recht, immer das begehrt und tut, was brav und recht ist. So betrachtet denn diese Anstalt in erster Linie als ihre Aufgabe die Erziehung. Wir wollen in unserer Schule den Grund legen zu nationaler Gesinnung. Im Unterricht soll dem Schüler der rechte Wert des Vaterlandes begreiflich gemacht werden, aus der Geschichte des eigenen Volkes soll er die Gegenwart gründlich verstehen lernen, im deutschen Unterrichte soll Liebe und Begeisterung für Muttersprache, deutsche Dichtung und Literatur erweckt werden. Er soll lernen, wie das Vaterland der Hort aller geistigen und materiellen Güter ist, wie in ihm das Recht geschützt wird, Kunst und Wissenschaft gepflegt, Handel und Verkehr gesichert werden. Der Schüler soll durch den Unterricht zur Erkenntnis kommen, daß die Aufgaben unseres Vaterlandes eine starke Centralgewalt erfordern und daß diese nur in der Form der Monarchie möglich ist. Aus dieser Einsicht wird sich dann von selbst jenes tiefe Empfinden ergeben, welches das Heil des Vaterlandes über alle eigenen Interessen setzt, das den festen Willen erzeugt, Gut und Blut einzusetzen, wenn an des Vaterlandes Wohl und Ehre gerührt wird. Zu dieser lebendigen, nationalen Gesinnung wollen wir, und darin weiß ich mich eins mit meinem Kollegium, die Zöglinge unserer Schule erziehen. Die Treue zu Kaiser und Reich soll hier gepflegt werden, eine Treue, die ruht auf der unerschütterlichen Ueberzeugung, die sich bewährt in der Tat. Eine Jugend soll hier heranwachsen, die allezeit bereit ist, einzutreten für des Reiches Herrlichkeit, die feststeht zu ihrem Kaiser und Landesherrn in bösen wie in guten Tagen. Eine Schule aber, die Charaktere bilden will, darf die Erweckung und Pflege religiös-sittlicher Gesinnung nicht vernachlässigen. Das ist der Boden, auf dem alle anderen Tugenden hervorsprossen, wachsen und gedeihen. Eine Erziehung, die nicht ruht auf diesem Grunde, ist gleich dem Hause auf Sand gebaut, das vor den Stürmen und Fluten zusammenbricht. Fest gewurzelt in Gottes Wort soll darum die Jugend sein, die aus dieser Anstalt hervorgeht. Nicht auf die Uebermittlung einer äußeren Kenntnis der Gebote Gottes soll unsere Aufgabe beschränkt sein, sondern der Schüler muß zugleich die Ueberzeugung gewinnen von der Notwendigkeit der Gebote Gottes zum Heile des Einzelnen und der Gesamtheit; keine schwärmerische Gefühlsreligion, sondern ein Christentum, das sittliche Gesinnung erweckt. Im Lichte der Persönlichkeit Christi, unseres Heilandes, soll der Schüler die eigenen Grundsätze gewinnen für sein Verhalten in den sittlichen Gemeinschaften, in Familie, Staat und Kirche. So gebildet und erzogen, werden aus unserer Schule, das hoffe ich zu Gott, glaubenstreue und willensstarke Jünglinge hervorgehen, die dermaleinst selbständig mitwirken können an den großen sozialen Aufgaben, die unserer Zeit obliegen. Nun noch ein Wort an Euch, liebe Schüler! Ihr, die heranwachsende Jugend, seid der Mittelpunkt aller aufgewandten Mühe und Sorge, zu Eurem Wohl ist diese Schule in erster Linie gegründet. Für Euch wird sie unterhalten. Zeigt Euch der erwiesenen Wohltat würdig. Laßt Euch immerdar mahnen zu ernster Pflichterfüllung, willigem Gehorsam, treuer Vaterlandsliebe, echter Kaisertreue und wahrer Gottesfurcht. Ich zweifle nicht, daß ihr heute solcher Mahnung

empfängliche Herzen entgegenbringt mit dem aufrichtigen Gelübde, ihr mit aller Kraft nachzukommen. Ein in ernster Stunde getanes Gelübde behält seine Wehekraft auch über die flüchtige Stunde hinaus. Werdet ihr mit Gottes Hilfe die Kraft behalten, stets dieses Gelübdes eingedenk zu sein, so zahlt ihr den schönsten Dank und in Euch wird uns ein Geschlecht heranwachsen, das dieser Anstalt zur Ehre gereichen wird. Und nun zum Schluß noch ein Wort des Dankes! Dank jenen Männern, die vor 25 Jahren an der Wiege unserer Jubilarin gestanden haben und ihre weitere Entwicklung und Umgestaltung gefördert haben. Haben sie doch mit weitem Blicke die Interessen der Stadt Gandersheim erkannt und sich dadurch ein Denkmal gesetzt, zu dem Kinder und Kindeskinde mit dankbarer Verehrung emporschauen werden. — Unser Dank gebührt ferner den hohen Staatsbehörden, die diese Schule unter ihre Aufsicht genommen und mit Liebe und Sorgfalt die innere und äußere Gestaltung derselben gepflegt haben. — Dank den sehr geehrten Herren des hiesigen Schulvorstandes, des Stadtmagistrats und der Stadtverordnetenversammlung, die stets für das Wohl dieser Anstalt eingetreten sind und, so oft es erforderlich war, bereitwilligst die notwendigen Geldmittel zur Verfügung gestellt haben.

In stiller Wehmut legen wir am heutigen Tage den Kranz dankbarer Erinnerung auf das Grab des langjährigen ersten Direktors dieser Anstalt, des verstorbenen Professors Wilke. Sagte doch von ihm vor 2 Jahren an dieser Stelle der Vertreter seiner vorgesetzten Behörde bei Einführung seines Nachfolgers: Die Bewohner Gandersheims würden nicht verdienen, eine höhere Schule zu besitzen, wenn sie nicht dankbar stets wären dem ersten Direktor dieser Anstalt, der sich so viele Verdienste um dieselbe erworben. — Dank aber auch allen Lehrern, den früheren, von denen wir einige zu unserer Freude unter uns heute hier sehen dürfen, und den noch jetzt tätigen, durch deren redliche Arbeit und treue Pflichterfüllung die Schule zu der jetzigen Blüte gebracht ist. Zu danken haben wir aber vor allem dem allmächtigen Gott, der diese Anstalt bis hierher mit seinem reichen Segen und Beistand begleitet hat. Denn wahr ist es: Wo der Herr nicht das Haus bauet, arbeiten umsonst, die daran bauen, wo der Herr nicht die Stadt behütet, wacht der Wächter umsonst. — In ein neues Vierteljahrhundert tritt heute unsere Schule! Wie die neue Zeit sich gestalten, was sie bringen wird auch der Anstalt, wer will es wissen und sagen? Wir Menschen nicht, dunkel liegt die Zukunft vor uns. — So wandelt sich den unser Wünschen für die Anstalt von selbst in Beten und Flehen! O, Herr hilf, o Herr laß wohl gelingen! Gott, breite aus die Flügel über diese Schule, erfülle sie mit deinem Geiste, dem Geiste der Kraft, und der Liebe und der Zucht! Amen!

Der Gesundheitszustand war bei Lehrern und Schülern befriedigend. Von den Lehrern fehlten krankheitshalber nur drei an einigen Tagen; der Direktor mußte wegen Scharlachs in der Familie 2 Wochen der Schule fern bleiben. Die Vertretung übernahmen die Kollegen. Zu einer achtwöchentlichen Uebung, von der 4 Wochen in die großen Ferien fielen, war Oberlehrer Wohlfarth für die Monate Juli und August beurlaubt. 4 Wochen Vertretung übernahm cand. phil. Meyer aus Rostock.

Des Geburtstages des Regenten wurde durch Ansprachen der Klassenlehrer in ihren Klassen gedacht; nachmittags unternahm die Schule den üblichen Ausflug nach dem grünen Jäger. Die Pfingstferien umfaßten die Tage vom 30. Mai bis 3. Juni.

Die Turnfahrt wurde von den Schülern der drei oberen Klassen unter Leitung der Herren Söhns, Bergwitz und Hinze am 8. und 9. Juli unternommen und zwar nach dem Teutoburger Walde, Porta Westfalica und Bückeberg. Die unteren Klassen fuhren am 9. Juni unter Leitung der Herren Wohlfarth und Oelze nach Seesen und gingen von dort über Hahnenklee nach Goslar, von wo abends die Rückreise mit der Bahn erfolgte.

Die Sommerferien begannen mit dem 4. Juli und endigten mit dem 3. August. Die Feier des Tages von Sedan ward in diesem Jahre ausgesetzt.

Vom 27. September bis 12. Oktober waren die Michaelisferien; die Weihnachtsferien umfaßten die Tage vom 20. September bis 4. Januar.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers wurde in üblicher Weise durch Gesang und Deklamation der Schüler in der Aula gefeiert; die Festrede hielt Oberlehrer Wohlfarth.

Am 2. März fand ein feierlicher Gottesdienst für die Schule in der Stiftskirche statt,

mit dem die Austeilung des Heiligen Abendmahls an die Lehrer und konfirmierten Schüler verbunden war.

Die mündlichen Reife- bzw. Abschlußprüfungen wurden im September und März unter Vorsitz des Herrn Oberschulrats Professor D. D. Koldewey abgehalten. Beide Male bestanden sämtliche Prüflinge.

Das Lerche-Stipendium erhielt der Sekundaner Friedrich Drucklieb von hier.

Zum 1. April ist der Hilfslehrer cand. min. Oelze, der drei Jahre lang in treuer Pflichterfüllung an der Anstalt unterrichtet hat, in das Prediger-Seminar in Wolfenbüttel berufen. Mit dem Schlusse dieses Schuljahres kann Herr Gymnasiallehrer Lehrmann auf eine 25jährige segensreiche Tätigkeit an dieser Anstalt zurückblicken. Der Direktor gedachte dieser Tätigkeit des Kollegen in der Schlußandacht und sprach den herzlichen Wunsch aus, daß Herr Gymnasiallehrer Lehrmann noch viele Jahre in gewohnter Rüstigkeit und Frische zum Segen der Anstalt wirken möge. Vom Lehrerkollegium wurde dem Jubilar eine Erinnerungsgabe überreicht.



G. Allgemeine Mitteilungen.

Die Eltern unserer Schüler werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Versetzungen in eine höhere Klasse auf Grund sorgfältiger Erwägungen und Beobachtungen gemacht werden. Maßgebend sind dabei nur sachliche, nicht aber etwa persönliche Rücksichten. Sorgfältig wird geprüft, was einem Schüler gut und nützlich ist. Es kann einem Schüler kein schlechterer Dienst erwiesen werden, als wenn derselbe unreif in eine höhere Klasse versetzt wird. Unlust an der Arbeit, der er nicht gewachsen ist, und ein Zurückbleiben hinter den reif versetzten Mitschülern ist die unausbleibliche Folge. Die hinsichtlich der Versetzung eines Schülers gefaßten Beschlüsse werden daher durch etwaige Bitten der Angehörigen in keiner Weise geändert werden.

Zur **Aufnahme** ist 1. eine standesamtliche Bescheinigung oder die Geburtsurkunde, 2. der letzte Impfschein und 3. das Abgangszeugnis aus der vorher besuchten Schule vorzulegen.

Zum Bestehen der Prüfung für Sexta ist erforderlich:

- 1) Geläufigkeit im Lesen eines leichteren Stückes in deutscher und lateinischer Schrift,
- 2) eine deutliche, reinliche Handschrift sowohl in deutschen als auch in lateinischen Buchstaben,
- 3) Fertigkeit, ein leichtes Diktat ohne grobe Verstöße gegen die Rechtschreibung niederzuschreiben,
- 4) Sicherheit in den 4 Grundoperationen mit ganzen benannten und unbenannten Zahlen,
- 5) Einige Bekanntschaft mit den Geschichten des Alten und Neuen Testaments.

In der Regel erfolgt die Aufnahme in die unterste Klasse, Sexta, nicht vor vollendetem 9. und nach vollendetem 12. Lebensjahre.

Das Schulgeld beträgt jährlich 100 Mk. in allen Klassen, die Aufnahmegebühr 2 Mk.

Die **Prüfung der Neuaufzunehmenden** findet am **Dienstag, den 12. April**, von morgens 10 Uhr an statt; **der Unterricht beginnt an demselben Tage, nachmittags 3 Uhr.**

Die **Wahl der Pensionen** Auswärtiger ist von der **Erlaubnis des Direktors** abhängig. Ebenso darf die Wohnung **nicht ohne die vorhergehende Zustimmung desselben gewechselt** werden.

Der beabsichtigte Abgang eines Schülers von der Anstalt ist durch den Vater oder dessen Stellvertreter dem Direktor schriftlich anzuzeigen, wobei zugleich der künftige Beruf des Schülers oder die von ihm weiter zu besuchende Lehranstalt zu bezeichnen ist.

Die Ferien werden im Jahre 1904 nach der dafür festgesetzten Ordnung in folgende Zeiten fallen:

	Schulschluß:	Schulanfang:
1. Osterferien:	Sonnabend, 26. März;	Dienstag, 12. April;
2. Pfingsten:	Freitag, 20. Mai;	Donnerstag, 26. Mai;
3. Sommerferien:	Freitag, 1. Juli;	Dienstag, 2. August;
4. zu Michaelis:	Sonnabend, 1. Oktober;	Dienstag, 18. Oktober;
5. zu Weihnachten:	Mittwoch, 21. Dezember;	Donnerstag, 5. Januar.

Der Unterzeichnete ist in Schulangelegenheiten im Sommerhalbjahr an den Schultagen von 11—12 Uhr, im Winterhalbjahr von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer im Schulgebäude zu sprechen.

Direktor Dr. Kaselitz.



meine Mitteilungen.

werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Aufnahme in eine Klasse auf Grund sorgfältiger Erwägungen und Beobachtungen geschehen sind dabei nur sachliche, nicht aber etwa persönliche Erwägungen, was einem Schüler gut und nützlich ist. Es kann einem Schüler nicht zuzumuten werden, als wenn derselbe unreif in eine höhere Klasse aufgenommen wird, der er nicht gewachsen ist, und ein Zurückbleiben in der Klasse ist die unausbleibliche Folge. Die hinsichtlich der Verhältnisse der Klasse zu ziehen werden daher durch etwaige Bitten der Angehörigen nicht berücksichtigt.

Die Bescheinigung über den Schulbesuch und die Geburts- und 3. das Abgangszeugnis aus der vorher besuchten Klasse.

Die Aufnahmeprüfung für Sexta ist erforderlich:

1. ein leichteres Stück in deutscher und lateinischer Schrift, 2. eine Aufschrift sowohl in deutschen als auch in lateinischen Buchstaben.

Die Aufnahmeprüfung soll ohne grobe Verstöße gegen die Rechtschreibung niederschrieben werden.

Die Aufnahmeprüfung soll mit ganzen benannten und unbenannten Wörtern abgefaßt werden.

Die Aufnahmeprüfung soll den Geschichten des Alten und Neuen Testaments betreffen.

Die Aufnahme in die unterste Klasse, Sexta, nicht vor vollendetem 10. Lebensjahre.

Die Aufnahmegebühr beträgt 100 Mk. in allen Klassen, die Aufnahmegebühr 2 Mk.

Die Aufnahmeprüfung findet am **Dienstag, den 12. April**, von 10—12 Uhr in der Schule statt. Die Aufnahmeprüfung beginnt an demselben Tage, nachmittags von 2—4 Uhr.

Auswärtiger ist von der **Erlaubnis des Direktors** abhän- gend. Die Aufnahmeprüfung soll ohne die vorhergehende Zustimmung des Direktors nicht stattfinden.

Die Aufnahme eines Schülers von der Anstalt ist durch den Vater oder den Vormund schriftlich anzuzeigen, wobei zugleich der künftige Beruf des Schülers zu besuchende Lehranstalt zu bezeichnen ist.

Die Aufnahmeprüfung 1904 nach der dafür festgesetzten Ordnung in folgende Weise:

Schulschluß:

1. Klasse, Samstag, 26. März;
2. Klasse, Sonntag, 20. Mai;
3. Klasse, Sonntag, 1. Juli;
4. Klasse, Samstag, 1. Oktober;
5. Klasse, Sonntag, 21. Dezember;

Schulanfang:

1. Klasse, Dienstag, 12. April;
2. Klasse, Donnerstag, 26. Mai;
3. Klasse, Dienstag, 2. August;
4. Klasse, Dienstag, 18. Oktober;
5. Klasse, Donnerstag, 5. Januar.

Die Aufnahmeprüfung soll Schulangelegenheiten im Sommerhalbjahr an den Schultagen von 12—1 Uhr in seinem Amtszimmer im Schulgebäude stattfinden.

Direktor Dr. Kaselitz.

